



Büro: 12623 Berlin, Hönower Straße 79
Telefon: 030 / 270 190 99
Telefax: 030 / 138 937 41
Mail: info@umweltwasserbau.de

www.umweltwasserbau.de

Büro: 99718 Oberbösa, Windmühle 1
Telefon: 036379 / 401 79
Telefax: 036379 / 467 09
Mail: biw-21@t-online.de

21.09.2012

GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ
Beratung mit Gewässerexperten und Bürgern zum Mochowsee

Datum: 18.09.2012, 12.00 Uhr

Ort: Gaststätte Graßmel in Mochow

Teilnehmer: Herr Albert (Untere Wasserbehörde)
Frau Belting (Redlefsen Projektberatung)
Herr Dr. Gelbrecht (Leibnitz Institut)
Herr Dr. Hannappel (Hydor Consult)
Frau Hiekel (LUGV)
Frau Hul (Büro für Umweltplanung)
Frau Dr. Kovalev (Büro für Umweltplanung)
Frau Redlefsen (Redlefsen Projektberatung)
Herr Dr. Schönfelder (LUGV)

Herr Gliese (Ortsvorsteher Goyatz)
Herr Dr. Just (Baroldmühle)

Ergebnisprotokoll

Im weiteren Verlauf des Tages waren interessierte Bürger der Region eingeladen, um sich über den Stand der Beratung zu informieren.

Der Sachstand aus der Vormittagsrunde wurde kurz vorgestellt. Es wurde erläutert, dass das LUGV ab Oktober 2012 für ein Jahr ein weiteres Messprogramm der bekannten Probestellen an Oberflächengewässern aufgelegt hat. Zusätzlich wurde das Mochowfließ an 3 Stellen in das Messprogramm aufgenommen (L44, Schafbrücke, Butzener Bagen). Damit soll in erster Linie geklärt werden, welche Belastungen ggfs. aus den renaturierten Moorbereichen in den Mochowsee gelangen.

Da der Mochowsee $1/3 - 1/2$ aus dem Grundwasser gespeist wird, beabsichtigt das LUGV, auch eine vertiefende Untersuchung zu den Grundwasserverhältnissen zu beauftragen. Damit sollen die Fragen zur Belastung des Mochowsees und des Kleinen Schwielochsees über Einträge aus dem Grundwasser geklärt werden. Die bisher nicht im Einzelnen bekannten Eintragspfade für Nährstoffe sollen durch ein investigatives Monitoring mittels Grundwasserbeprobungen geklärt



werden, um für zukünftige Maßnahmen im Rahmen des GEK eine belastbare Datenbasis zu erlangen und die Erfolgsaussichten der Maßnahmen zu maximieren.

Den Befürchtungen der Bevölkerung, dass sich Altlasten, insbesondere aus dem alten Chemielager, aus dem ehemaligen Truppenübungsplatz Lieberoser Heide negativ auf das Grundwasser auswirken, konnte begegnet werden. Die Grundwasserströme fließen von dort in eine andere Richtung ab und kommen nicht in Mochow an.

Angesprochen wurde ebenfalls die nach Ansicht der Bürger unzureichende Pflege der Fließgewässer, die in früheren Jahren wesentlich intensiver war. Allerdings muss dazu angemerkt werden, dass die Verbandsversammlung, in der auch Vertreter der Region sitzen, die Beräumungen und deren Zyklus beschließen. Eine Veränderung der Gewässerunterhaltung kann somit auch von den Bürgern / Landwirten beschlossen werden.

Angesprochen wurde die Situation am Resserer Mühlenfließ. Dies fließt durch großflächige Torfbereiche, aus denen ebenfalls Nährstoffe ausgeschwemmt werden. Hohe Einträge nach Starkregenereignissen haben dort bereits mehrfach zu Fischsterben durch Sauerstoffzehrung geführt. Die Einträge kommen überwiegend aus den insbesondere im Mittel- und Unterlauf stark entwässerten Niedermoorböden.

Herr Dr. Just berichtet davon, dass er im Bereich seines Grundstücks das Barolder Mühlenfließ entschlammt und dort sehr große Mengen zusammengetragen hat.

Eine Beräumung bringt jedoch lediglich vorübergehend Abhilfe. Eine wesentliche Verbesserung ist durch die Aufwertung von Strukturen zu erreichen, die Schwebstoffe bereits oberhalb zurückhalten. Möglicherweise kommt es in Höhe Baroldmühle zu einer Beruhigung der Fließbewegung durch vermindertes Gefälle oder breitere Gewässersohle und somit zu verstärkter Sedimentation.

Wichtig ist ebenfalls, einen ausreichend breiten Gewässerrandstreifen zu beachten. Unterhalb von Lamsfeld laufen die Furchen der dicht an die Böschungsoberkante reichenden Äcker direkt auf das Fließ zu. Hier könnte bereits das quer Pflügen zum Gewässer Abhilfe schaffen. Nach geltendem Recht sollte ein mindestens 5,00 m breiter Randstreifen insbesondere in zum Gewässer geneigtem Gelände als Dauergrünland bewirtschaftet werden.

Ein weiteres, wesentliches Thema auch aus der GAG Mochowfließ ist die Wiedervernässung der Moore, die Ausschwemmung von Nährstoffen und auch die Braunfärbung des Wassers. Dies sind allerdings tatsächlich negative Auswirkungen, die bei Moorrevitalisierung nicht verhindert werden können. Es handelt sich um eine Übergangphase, deren Zeitraum sich auf 10-20 Jahre beläuft.

Da in den letzten Jahren die Grundwasserstände wieder angestiegen sind, gibt es in der Region auch diverse Moore, die ohne menschliches Zutun wieder vernässt sind. Auch aus ihnen kommen Nährstoffschübe.



Das Einbringen von Stauvorrichtungen ist von wesentlicher Bedeutung, um das Austrocknen der Moore in den nächsten Trockenzeiten und damit weitere Torfmineralisation zu vermeiden.

Um die aktuellen Folgen des Nährstoffaustrages aus dem Butzener Bagen zu minimieren, ist die Anlage eines Schilfpolders vor Mochow, im Bereich des jetzt bereits verschilften Feuchtgebietes im Gespräch. Auch die Mahd und die Nutzung des Schilfes wurden thematisiert. So gibt es die Möglichkeit das Schilf als organische Masse in der Landwirtschaft oder in Biogasanlagen zur Energiegewinnung zu nutzen. Dazu gibt es auch Versuchsreihen z.B. an der Cottbusser Uni. Allerdings ist die Frage, ob der Schilfpolder bei Mochow wirtschaftlich sein muss. In 10-20 Jahren dürfte das Problem des Nährstoffaustrags beendet sein, dann würde auch der Schilfpolder seine Funktion für die Nährstofffilterung verlieren.

Es ist vorgesehen, parallel zum GEK eine Machbarkeitsstudie zur Anlage von Schilfpoldern bei Klein Liebitz und Mochow zu beauftragen, die in eine verhältnismäßig ausgereifte Planung münden soll. Damit soll eine relativ schnelle Umsetzung dieser Maßnahme ermöglicht werden, sofern sie sich als machbar herausstellt und die Akzeptanz der Flächeneigentümer und –nutzer findet. Das Büro Kovalev arbeitet dem LUGV dazu erforderliche Grundlagen für eine Leistungsbeschreibung zu.

Es kam die Frage auf, warum die Wasserqualität von Kleinem und Großem Mochowsee dermaßen unterschiedlich ist. Es wird vermutet, dass es möglicherweise am unterschiedlichen Anteil der Speisung durch Grundwasser liegt. Auch diese Frage soll im Grundwassergutachten geklärt werden.

Die Problematik der Nährstoffeinträge aus restaurierten (wiedervernässten) Mooren wurde ausführlich mit Dr. Gelbrecht diskutiert. Im Einzugsgebiet des Schwielochsees existiert eine Reihe von Mooren, die derzeit aufgrund ihres entwässerten Zustandes wesentlich zur Nährstoffbelastung des Schwielochsees beitragen. Das Nährstoffreduzierungskonzept als Vorläufer des GEK sieht vor, einige Moorflächen wieder zu vernässen, um die Nährstoffe langfristig festzulegen. Dabei wird es möglicherweise in der Anfangsphase zu erhöhten Nährstoffausträgen kommen, wie dies jetzt am Butzener Bagen beobachtet wird. Deshalb soll in Zusammenarbeit mit dem IGB (Dr. Gelbrecht) ein Programm aufgelegt werden, um die Potenziale der möglichen zusätzlichen Nährstoffeinträge zu ermitteln und Maßnahmen zu deren Reduzierung aufzustellen.

Die Maßnahmen sind über ein Monitoring zu begleiten, um hieraus weitere Datenreihen und Erkenntnisse zu gewinnen und ggf. frühzeitig auf negative Entwicklungen reagieren zu können.

Protokoll aufgestellt am 21.09.2012, Regina Hul